

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Oeschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredakteur: Fried-
rich Hans Scheller. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. N. XI, 34: 3550. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.96 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Verfahren des Kreises Calw

Nr. 45

Calw, Montag, 24. Dezember 1934

2. Jahrgang

Abstimmungsberedigte, Ausweise mitbringen!

Saarbrücken, 23. Dezember.

Die abstimmungsberedigten Saarländer werden ersucht, nach Möglichkeit Ausweis-
papiere, die über ihre Identität genaue
Aufschluß geben können, wie z. B. Geburts-
urkunden usw., mitzubringen, um eventuell
doch noch in den Listen vorhandene Unstim-
migkeiten hier an Ort und Stelle an Hand
der Dokumente richtigstellen zu können.

Mitteilung des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers

Neustadt-Hardt, 22. Dez. Eine Reihe von
Industriellen und sonstigen Unternehmern
haben in anerkannter Weise in letz-
ter Zeit Anfragen an mich gerichtet, die sich
mit einer Abklärung namhafter Unterstellungen
des Kampfes an der Saar befassen. Ich
bringe auf diesem Weg den beteiligten Kreisen
Danke und Anerkennung zum Ausdruck.
Die in Frage kommenden Beträge werden
dem Konto „Saar-Hilfswerk bei der Bezirks-
parlaments-Neustadt-Hardt“ zugeführt. Die
Mittel dienen ausschließlich zur Besserung
der sozialen Lage für solche Familien, die
in den Jahren der Abtrennung in bittere
Not kamen (Beseitigung von Gläubigerschulden,
Beschaffung von Arbeitsplätzen
usw.)

gez. Buerdel

Saarbevollmächtigter des Reichskanzlers.

Nur noch 21 Tage

Trutzbesetzung im Saargebiet

h. Saarbrücken, 23. Dezember.

Das Flaggenverbot im Saargebiet, das am
Sonntag in Kraft getreten ist, wird im ganzen
Abstimmungsgebiet als eine nur gegen die
deutschen Saarländer gerichtete Maßnahme
empfunden. Die Verordnung der Regierungskom-
mission nimmt nun der Saarbevölkerung
die Möglichkeit, die Freunde und Verwandten,
die aus allen Erdteilen heimkehren, um für die
Demokratie mit dem Stimmgabel zu kämpfen,
mit ehrenden Fahnen zu begrüßen. Aber eines
haben sich die deutschen Saarländer nicht neh-
men lassen: Am letzten Tage, bevor die Ver-
ordnung über das Flaggenverbot in Kraft ge-
treten ist, am Samstag wehten im ganzen Ab-
stimmungsgebiet von fast jedem Haus, von fast
jedem Flaggenmast die Fahnen des neuen
Deutschlands — den zur Abstimmung Kom-
menden zum Gruß, der Welt aber als Bekennt-
nis: Deutsch ist die Saar! Deutsch bleibt die
Saar!

Die Feststellung des Abstimmungsergebnisses

Eine Verordnung der Regierungskom-
mission regelt die Feststellung des Abstim-
mungsergebnisses. Danach werden nach der
Abstimmung die Urnen versiegelt und mit den
Wahlprotokollen unter entsprechender Auf-
sicht nach Saarbrücken gebracht. Die Stim-
menzählung beginnt am 14. Januar um
9 Uhr morgens und wird bis zur Ermitt-
lung des endgültigen Ergebnisses ununter-
brochen durchgeführt. Dazu werden nur
Beamte aus neutralen Staaten verwendet.
Im Wahllokal wird auch Vertretern der
Saarbevölkerung des Deutschen Reiches,
Frankreichs und der Presse Platz gewährt
werden.

Der Weihnachtsbaum des WGW.

Ein Aufruf des Gaubeauftragten Kling

Am heutigen heiligen Abend, an dem sich
das ganze deutsche Volk wie eine große
Familie besetzt, fühle ich mich verpflichtet,
allen Spendern und Mitarbeitern im Win-
terhilfswerk des Gaues für ihre Opfer und
Leistungen herzlich zu danken. Ich wünsche
ihnen, sowie allen von der Treue der Volksgemeinschaft umflogten Volksgenossen, eine
gesegnete Weihnacht und ein frohes Jahres-
ende.

Heil Hitler!

gez. Kling.

Der Gaubeauftragte des Winterhilfswerks
1934/35.

Schweres Zugunglück auf der Murrthalbahn

Zwei Personenzüge bei Schleisweiler zusammengestoßen — 9 Tote, 21 Verletzte

Murrhardt, 22. Dezember.

Heute vormittag 9.20 Uhr ist auf der
eingleisigen Strecke der Berliner Zug 1978
Hessental—Stuttgart bei Schleiswei-
ler mit dem Zug 1973 Stutt-
gart—Nürnberg zusammengestoßen.

Unser Wagen rast über die Landstraße
nach Schleisweiler. Wir erhielten die Mel-
dung von einem grauenhaften Eisen-
bahnunglück zwischen Murrhardt und
Sulzbach, das auf der eingleisigen Strecke
bei Schleisweiler um 9.15 Uhr geschah.

Ortschaften tauchen auf, fliegen vorbei.
In Badnang stehen erregte Menschen-
gruppen; sie sprechen über das Unglück, denn
die ersten Verletzten sind schon in das Bad-
nanger Krankenhaus eingeliefert worden.
Endlich freie Straße. Rechts zieht sich die
Eisenbahnlinie am Hang hin, davor Acker,
Wiesen, Bäche. Wo ist die Unfallstelle?

Eine Blockstation: Schleisweiler.
Und ein Stück davon entfernt, hinter Bäu-
men, steigt weißer Dampf auf. Auf
der Landstraße Reihen von Automobilen,
Arbeitsdienst, der Absperrungen vornimmt,



erregte Menschen. Wir biegen in einen
Feldweg ein und halten.

Mit grellem Rischen strömt der Dampf
aus den geborstenen Siederrohren und Kol-
benkammern der beiden Maschinen, die dort,
untrennbar miteinander verannt, halb neben
den Schienen liegen. Der Kohlentender des
Hessentaler Zuges ist von seinem Chassis ge-
hoben und hat den Güterwagen glatt ab-
raffert. Ein wirrer Haufen von Stahl,
Holzsplittern, Glas, dazwischen Gepäckstücke:
Schier Weihnachtspakete. In dem darauf-
folgenden Packwagen fand der Zugführer
Friedrich Traßel den Tod. Zwischen den
Trümmern aber steht ein Holzverbleib mit
zwei Schweinen, die den Aufmerksamkeits-
posten überstanden.

Die folgenden drei Personenzüge des
Hessentaler Zuges liegen umgestürzt am
Hang. Unter ihrem Splittergewirr lagen
fünf Menschen, vier Männer und ein fünf-
zehnjähriges Mädchen, die getötet wurden.
Sie sind schon abtransportiert. Durch das
kräftige Singen des Arbeitsdienstes
und der Bevölkerung von Schleisweiler
und Bartenbach war es verhältnismäßig
schnell möglich, die Toten und Verletzten zu
bergen.

Feuerwehrlente und Sanitäter stehen in den
Trümmern. Bahnpolizei und Arbeitsdienst-
männer sperren die Unfallstelle in weitem
Umfreis ab. Auf den durchweichten Wiesen
häufen sich die Reste der verunglückten Wagen.
Abgerissene Räder, Eisenteile, zerfetzte Polster,
Gepäck, Kleidungsstücke, Holzsplitter liegen
herum. An einigen Stellen jischen die Schneide-
brenner immer noch und verrichten funken-
sprühend ihr Rettungswerk.

Der Stuttgarter Zug ist weniger mitgenom-
men. Wir erfahren von dem Zugführer, daß
er den Hessentaler Zug habe kommen sehen
und sofort die Notbremse gezogen
habe. „Unser Lokomotivführer bremste und

drehte die Dampfheise auf. Wir
fuhren schon so langsam, daß ich abspringen
konnte und mit der roten Fahne Haltesignale
gab. Wir waren etwa 100 Meter von Schleis-
weiler entfernt. Der von Hessenthal kommende
Zug achtete aber gar nicht auf unsere Not-
signale, sondern fuhr mit unverminder-
ter Geschwindigkeit weiter. Mit
70 Kilometer Stundengeschwindigkeit prallte er
dann auf unseren fast haltenden Zug auf.“

Die Führerstände der beiden Lokomotiven
sind ganz zusammengedrückt. Der erste Per-
sonenzug des Stuttgarter Zuges wurde
in den vor ihm befindlichen Packwagen hin-
eingeschoben, den er völlig aufsprengte. Die
vordere Hälfte des Personenzuges war
zum Glück unbesetzt; der Wagen ist fast un-
beschädigt.

Die Hilfszüge, die von Stuttgart und
Crailsheim entsandt worden waren, sind
schon wieder fort. Sie ließen Geräte und
Sauerstoffgebläse zurück. Jetzt geht man
daran, die ineinandergeschobenen Wagen
mit Lokomotiven wieder auseinanderzuzie-
hen. Unter fürchterlichem Kreischen Quets-
schen und Stöhnen lösen sich die zusammen-
gezwängten Holz- und Stahlteile; Glas
splittert, die Wand eines Packwagens fällt
in sich zusammen. Man kann sich bei die-
sem Geräusch ungefähr eine Vorstellung davon
machen, wie stark der donnerähnliche Krach
des Zusammenpralls gewesen sein muß, den
man bis nach Sulzbach hörte.

Jetzt sprühen wieder die Schneidbren-
ner und fressen sich zischend in die Stahl-
leiber der Lokomotiven, die dampfauströ-
mend mit atmen den Ventilen wie zwei tote
riesige Tiere daliegen.

Die schwierigen Aufräumarbeiten an
der Unfallstelle sind am Samstag und in der
Nacht zum Sonntag mit größtem Nachdruck
durchgeführt worden. Als erster Zug konnte
der Personenzug 1983 Stuttgart Hbf. ab
11.30 Uhr die wieder frei gemachte Strecke
befahren. Die Umleitungen mit denen bis
dahin der Zugbetrieb aufrecht erhalten wor-
den ist haben damit aufgehört, der regel-
mäßige Betrieb ist wieder im Gange.

Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft
haben noch zu keinem greifbaren Ergebnis ge-
führt. Der Schaden ist noch nicht festgestellt.
Vizepräsident Mielich hat sich mit den Ab-
teilungsleitern sofort zur Unfallstelle begeben
und die Verletzten im Krankenhaus besucht. Der
Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart,
Hönold, ist sofort aus dem Urlaub zurück-
gekehrt und ebenfalls an die Unfallstelle ab-
gereist. Auch Reichsstatthalter Murr hat sich
sofort nach Bekanntwerden des Unglücks an die
Unfallstelle begeben.

Die beiden Fahrdienstleiter in Sulzbach und
Murrhardt sind zur Klärung der Schuldfrage
durch die Staatsanwaltschaft vorerst verhaftet
worden.

Das Unheil kostete 9 Menschenleben.

Die Namen der Toten sind:

Kof.-Führer Adolf Scheer aus Stutt-
gart, Führer des Zuges Hessental—Stutt-
gart.

Zugführer Friedrich Traßel aus
Crailsheim.

Johann Koller,

Marianne Koller (9 Jahre alt),

beide aus Ottendorf (Ost. Gaildorf).

Marie Staimer (15 Jahre alt) aus
Haujen a. d. Rot.

Friedrich Reichert aus Weisheim
(Ost. Hall).

Ernst Wolf aus Murrhardt.

Postassistent Karl Steideler aus Kün-
zelsau.

Rüfmeister Beißwenger aus Böh-
lerzell.

Die Zahl der Verletzten beträgt 21.

Im Krankenhaus Badnang be-
finden sich folgende Verletzte:

Walter von der Velde aus Volkert
(Holland), die Frau des toten Ernst Wolf
aus Murrhardt, Marie Hofmann aus
Haag bei Waldenburg, Marie Reusch,
Fabrikarbeiterin aus Weisheim bei Hall,
Kunigunde Heer Arbeiterin aus Ludwigs-
burg, Ernst Kautschbach, Kreisleiter
der NSDAP in Gaildorf, Erwin Gert,
Landhelfer auf Stuttgart-Juffenhäuser, Er-
win Bierbaum, Landhelfer aus Gerabronn,
Emil Dambach aus Gerabronn,
Josef Krüger, Lokomotivführer aus

(Schluß auf Seite 2.)

Im Geiste der alten SA.

Weihnachtsbotschaft des Chefs des Stabes an die SA.

Berlin, 22. Dezember.

An die SA. erklärt der Chef des Stabes Viktor Luhe folgende Weihnachtsbotschaft:

Weihnacht ist das Fest der Liebe, ist die hohe Zeit ewig sich erneuernden Lebens.

Im Nationalsozialismus formte sich der Lebenswille des deutschen Volkes
zum politischen Prinzip, seine tragenden Gedanken höchster, uneigennützigster Liebe, die
Überwindung des selbstischen Eignisses zugunsten des allgemeinen Besten und die
Niederbrechung der trennenden Schranken zwischen Berufen und Konfessionen, zwischen
Klassen und Ständen zur Verwirklichung einer wahren Volksgemeinschaft aller Deut-
schen. In der SA. wurden diese Ziele lebendige Tat.

In dem vieljährigen Kampf der SA. um die Straße und um die Herzen
der deutschen Menschen offenbarte sich eine Opferfreudigkeit, die nicht an Existenz und
Lohn, nicht an bequeme Ruhe und persönliches Glück dachte, — die nur erfüllt war von
einer heiligen Unrast und bereit, jede Stunde alles hinzugeben, selbst Blut und Leben,
für Deutschland.

Und in der Kameradschaft der SA. lebte die tätige Volksgemeinschaft sicht-
bar und überzeugend. In den braunen Bataillonen Adolf Hitlers trat ruhig und selbst-
verständlich der Student neben den Arbeiter, der Bauer neben den Erwerbslosen, der
Prinz neben den Handwerker. Sie alle gleichen Rechts und gleicher Pflichten. Alle geeint
durch einen Glauben, den Nationalsozialismus; eine Liebe, Deutschland, — eine
Treue, die zum Führer Adolf Hitler. Mit diesen Weisheiten hat die SA. dem Na-
tionalsozialismus den Weg zum Siege gebahnt.

Und an diesem Tage der Geburt Christi, der Wende in der Natur zu neuem Leben —
an diesem Fest der Liebe, das das ganze deutsche Volk unter dem Weihnachtsbaum im
Glauben an eine lichtere Zukunft vereint, verbindet sich die ganze SA. Deutschlands als
Garant einer lebendigen Volksgemeinschaft mit heißem Herzen zu dem stahlharten Wol-
ten: Nimmer zu lassen von den männlichen Tugenden, die die SA.
groß gemacht und Deutschland befreit haben, die die tragenden Pfeiler
sind, auf denen der Bestand und die Zukunft des neuen Deutschlands sicher und un-
verbrüchlich beruht. Jetzt und für alle Zeit das Wohl des Ganzen höherzustellen als das
eigene Ich, jedem Volksgenossen ein leuchtendes Beispiel zu sein in der Treue zum Füh-
rer, und im Einsatz für eine wahre, aufrichtige Volksgemeinschaft, immer bereit zu
sein, alles, selbst das Leben, freudig zu geben für das Volk, für
Deutschland. In diesem Geiste der alten SA. frohe Weihnacht! Heil Hitler!

(gez.): Luhe.

Stuttgart, Wilhelm Straber, Fahr-
ladeschaffner aus Crailsheim, Anton Fetting,
Lokomotivführer aus Stuttgart, Friedr. Sin-
zinger, Zugschaffner aus Stuttgart, Leo
Reiber, Vorsteher der Bahnmeisterei Bad-
nang, Georg Maier, Kottenführer a. D.,
Rißlegg, Johann Bendschein, Reichs-
bahnarbeiter aus Haag bei Waldenburg.

Im Krankenhaus Murrhardt
befinden sich:

Wilhelm Kaufner, Hilfsarbeiter aus
Auffhausen bei Bopfingen, Ernst Steg-
maier, Schreiner aus Haag bei Walden-
burg, Adam Kühr, Metallarbeiter aus
Oberfontheim, Lore Koller, Tochter des
getöteten Bahnarbeiters Koller aus Otten-
dorf, Rosa Kappel, Ehefrau aus Hesse-
thal.

Ein Aufruf der Reichsbahndirektion

Das Bahnungsamt bei Murrhardt am
22. Dezember 1934 hat dem Präsidenten der
Reichsbahndirektion Stuttgart Antrag ge-
geben, folgenden Aufruf an das Per-
sonal des Betriebsdienstes zu richten:

Zweimal binnen kürzester Zeit hat sich im
Laufe des Weihnachtsmonats ein schweres Eisen-
bahnunglück im Bezirk der Reichsbahndirektion
Stuttgart ereignet. Verwundete Vorgesetzte und Berufs-
genossen haben dabei den Tod gefunden oder sind
gesundheitlich geschädigt worden. Leider muß in
beiden Fällen festgestellt werden, daß schuldhaft
Außerachtlassung pflichtgemäßer Sorgfalt einzel-
ner Bediensteter bei den Unfällen mitgewirkt hat.
Dies veranlaßt mich zu der ersten Mahnung an
die sämtlichen im Betriebsdienst verwendeten Be-
diensteten, bei der Ausübung des Dienstes auf
peinlichste Pflichterfüllung bedacht zu sein. Den-
ket stets daran, daß Leben und Gesundheit eurer
Vorgesetzten und Berufsgenossen eurem Schutze
anvertraut sind. Von den Leitern der Dienststellen
erwarte ich, daß sie sich, zumal in Zeiten leb-
hafteren Verkehrs oder gestörter Zugläufe, die
Überwachung des Betriebsdienstes in ihrem Be-
reich mit vollem Ernst angelegen sein lassen. Der
gute Ruf der schwäbischen Eisenbahner ist in Ge-
fahr. Jeder helfe, durch strengste Pflichterfüllung
diesen Ruf und damit die Berufsehre zu erhalten.

Neueste Nachrichten

Volksweihnacht in Berlin. Die Reichs-
hauptstadt erlebte am Goldenen Sonntag ein
Volksweihnachtsfest im wahren Sinne des
Wortes. Auf etwa 100 Plätzen Großberlins
brannten tausende von Weihnachtsbäumen,
und an langen, festlich geschmückten Tischen
wurden 12 000 Berliner Kinder besetzt. —
Dr. Goebbels sprach in Berlin-Moabit über
den Sinn dieser Weihnachtsfeier.

Neue Siedlungen im Westen. Die Reichs-
regierung hat für die westlichen Grenzgebiete
neue erhebliche Sondermittel zur Verbesse-
rung der Wohnungs- und Siedlungsverhält-
nisse zur Verfügung gestellt. Dabei sind dies-
mal vor allem der Saargrenzgebiete, die bayeri-
sche Pfalz und der preussische Regierungs-
bezirk Trier berücksichtigt worden. In 35 bis
40 Gemeinden sollen rund 500 neue Klein-
siedlungen erstellt werden.

Frid Ehrenführer des NSKK. Der Führer
hat die bisherige Dienststellung „Corpsfüh-
rer“ zum Dienstgrad erhoben und Obergrup-
penführer Hübslein zum Corpsführer be-
fördert. Gleichzeitig ernannte der Führer
Reichsinnenminister Dr. Frid zum Ehren-
führer des NSKK.

Der 2. Reichshandwerkertag 1935 wird im
Juni 1935 in Frankfurt a. M. stattfinden und
zwar zeitlich zusammengelegt mit dem vom
15. bis 20. Juni hier stattfindenden 55. Deut-
schen Fleischerverbandstag in der Festhalle.

Das Geheimnis im Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Grödenzell bei München)
54]

„Gewiß ist das ein schwerwichtiges Mo-
ment...“ meinte Dr. Römer. „Na, wir wollen
sehen, ob wir dieses Moment noch durch
einige andere Beweise zu ergänzen vermögen,
um dann mit vollem Recht sagen zu können:
er war es.“

Der Kriminalinspektor geleitete Gitta hin-
unter auf die Straße. Ihr Auto umstanden
neugierig schmutzige Kinder und armselig
aussehende Menschen aus den Nachbarhäu-
sern.

„Aber Herr Wylser werden Sie jetzt doch
frei lassen?“ fragte sie, den einen Fuß schon
auf dem Trittbrett.

„Vorläufig müssen Sie sich schon noch
etwas gedulden, bis wir in der Sache Meinh-
hardt klar sehen“, wich Dr. Römer aus.

Gitta stieg ärgerlich und angewidert von
diesen ewigen Zweifeln und Bedenken ein
und rief Heck zu: „Nach Hause!“

Als sie jetzt im Wagen saß, merkte sie, daß sie
noch immer die Brieftasche in der Hand hielt.
Sie schalt sich, daß sie vergessen hatte, sie dem
Kriminalinspektor zu übergeben. Dann aber
drängte die Erinnerung an das, was sie eben
hat durchmachen müssen, die Brieftasche aus
ihrem Gedächtnis. Ihr Leben hatte nur an
einem dünnen Faden gehangen. Wie lange
hätte sie den Angriffen des rasend gewor-
denen Menschen noch widerstehen können...

Die Fahrt in das Saargebiet

Die Beförderung der 50 000 Abstimmberechtigten aus dem Reich

Für die Volksabstimmung im Saargebiet
kommen rund 48 500 Abstimmungs-
berechtigte aus dem Reichsge-
biet in Betracht. Die Beförderung dieser
Abstimmungsberechtigten zum Saargebiet
und zurück erfolgt auf Kosten des Bundes
der Saarvereine, der die ganze Organi-
sation der Hin- und Rückbeförderung über-
nommen hat. Für den einzelnen Abstim-
mungsberechtigten ist die Beförderung un-
entgeltlich.

Die Beförderung geschieht auf der Hin-
und Rückreise grundsätzlich mit Sonder-
zügen dritter Klasse. Einzelreisen mit plan-
mäßigen Zügen sind nur in ganz besonderen
Ausnahmefällen zulässig. Die Rückreise da-
gegen kann dem Vorliegen ausreichender
Gründe im größeren Umfang mit plan-
mäßigen Zügen ausgeführt werden. Die
Entscheidung über etwaige Sonderwünsche
der Reisenden für die Hinfahrt und über
die Benutzung der zweiten Wagenklasse liegt
grundsätzlich beim Bund der Saarvereine
als dem Veranstalter dieser Reisen. Ganz
besonders wird darauf hingewiesen, daß die
Mitnahme von nichtabstimmungsberechtigten
Angehörigen nicht möglich ist. Auch Kin-
der müssen in der Regel zu Hause
gelassen werden. Sie werden, soweit
andere Familienmitglieder nicht vorhanden
sind, von der NS-Volkswohlfahrt für die
Dauer der Abwesenheit der Eltern betreut
werden. Nur in ganz besonderen Fällen
kann die Mitnahme von Kleinkindern ge-
stattet werden. Eine Entscheidung hierüber
liegt ausschließlich bei den Organen des
Bundes der Saarvereine.

Zur Bewältigung des Abstimmungsver-
kehrs aus dem Reich sind 57 Sonderzüge
aus allen Gegenden Deutschlands vorge-
sehen. Die Sonderzüge aus mittleren und
weiten Entfernungen sollen am Freitag oder
Samstag vor der Abstimmung im Saar-
gebiet eintreffen und am Montag, teilweise
auch erst am Dienstag, das Saargebiet wie-
der verlassen. Die Züge aus der Nähe
werden dagegen erst am Sonntag ins Saar-
gebiet fahren und am gleichen Tage abends
wieder zurückgeführt werden. Bei der Be-
setzung der Züge wird durch eine straffe Or-
ganisation dafür Sorge getragen, daß jeder
Mitreisende einen bequemen Platz bekommt.
Die Züge werden auch keine übermäßige
Länge erhalten, damit die Gewähr für eine
genügende Erwärmung auch der letzten Wa-
gen des Zuges gegeben ist. Da die Son-
derzüge aus betrieblichen Gründen keine Ge-
päckwagen mit sich führen können, ist die
Mitnahme von großem Reise-
gepäck nicht möglich. Die Reisenden
sind vielmehr auf die Mitnahme von
Handgepäck angewiesen. Zur Vermeidung
von Unbequemlichkeiten in den Sonderzügen
und gegebenenfalls beim Umsteigen wird
gleichzeitig dringend empfohlen, die Mit-
nahme von Handgepäck soweit als möglich

zu beschränken. Krantenfahrkarte usw.
werden gegebenenfalls in Saarbrücken zur
Verfügung gestellt. Dahingehende Wünsche
sind alsbald bei dem zuständigen Ortsgrup-
penleiter des Bundes der Saarvereine vor-
zubringen.

Jeder Sonderzug wird von einem vom
Bund der Saarvereine ernannten Trans-
portleiter begleitet; daneben wird für jeden
Wagen ein Obmann bestellt. Weiter werden
seitens der Reichsbahn den Sonderzügen be-
sondere beamtete Begleiter mitgegeben wer-
den, so daß jede Gewähr für eine reibungs-
lose und zufriedenstellende Durchführung der
Züge gegeben ist.

Zur Durchführung der Reisen werden
besondere Fahrausweise, so ge-
nannte Beförderungsscheine, ausgegeben. Sie
gelten für die Gesamtstrecke, die der Reisende
zurücklegen hat. Es ist also auch eine et-
waige Anfahrtsstrecke zum Sonderzug und
die Abfahrtsstrecke im Saargebiet vom Son-
derzug zum Bestimmungsbahnhof sowie die
gesamte Rückfahrt einschließlich etwaiger
Schnellzugzuschlagskosten usw. eingeschlos-
sen.

Die Saarbahnen haben die Anwendung
des vorhin bezeichneten Beförderungsscheines
für ihre Bahnen abgelehnt; Schwerkrank-
oder Schwerverletzte, die mit Rücksicht auf
ihren Gesundheitszustand fahrplanmäßige
Züge benutzen können, müssen daher für die
(im allgemeinen nur sehr kurzen) Eisenbahn-
strecken innerhalb des Saargebiets fahrplan-
mäßig nachfahren. Das saarländische Zugbegleit-
personal ist verpflichtet, bei der Nachsorgung
auch deutsches Geht anzunehmen.

Anträge auf Ausstellung der Beför-
derungsscheine sind von den Obmännern und
Ortsgruppenleitern des Bundes der Saar-
vereine im Benehmen mit dem Abstimmungs-
berechtigten auszufüllen und dem Trans-
portleiter der einzelnen Züge einzureichen.
Die ausgestellten Beförderungsscheine werden
sodann durch die Obmänner des Abstimmungs-
berechtigten rechtzeitig zugestellt.

Die Entscheidung darüber, in welcher
Weise die Reise von den einzelnen Abstim-
mungsberechtigten auszuführen ist, liegt aus-
schließlich bei den Organen des Bundes der
Saarvereine. Es hat daher keinen Zweck und
bringt nur unnötigen Schriftwechsel und
Verzögerungen mit sich, wenn sich die Ab-
stimmungsberechtigten wegen des Fahraus-
weises usw. an andere Stellen, z. B. die
Reichsbahn, wenden. Zur ordnungsmäßigen
Abwicklung des ganzen Verkehrs muß viel-
mehr unbedingt darauf gehalten werden,
daß die Abstimmungsberechtigten ihre Wün-
sche rechtzeitig, d. h. bei der Ausfüllung der
oben erwähnten Antragsformulare durch die
Ortsgruppenleiter und Obmänner vorbrin-
gen. Nur wenn von den Abstimmungsber-
echtigten in jeder Beziehung strenge Disziplin
gehalten wird, ist die glatte und zufrieden-
stellende Durchführung der Abstimmungsrei-
sen gesichert.

Frankreich als Saarloheabnehmer. Die
meisten Jahresabschlüsse über die Lieferung
von Saarlohlen nach Frankreich wurden für
1935 erneuert mit der Klausel, daß im Falle
der Rücklieferung des Saargebiets ins
Reich der Vertragspreis nicht erhöht wird.

Simon in Paris. Auf der Durchreise nach
Cannes traf der englische Außenminister am
Samstag in Paris ein. Er hatte hier mit
dem französischen Ministerpräsidenten und
Außenminister eine längere Unterredung

Der Führer in Cuxhaven

Empfang der „Neuyork“

Hamburg, 22. Dezember.

Der Gapaq-Dampfer „Neuyork“ traf am
Samstag morgen mit der gereiften Mann-
schaft des norwegischen Dampfers „Sisto“
an Bord in Cuxhaven ein, wo sich der Be-
triebsführer der Hamburg-Amerika-Linie,
Dr. Hoffmann, sofort an Bord begab. Be-
triebsführer und Betriebszellenobleute aller
Gapaq-Betriebe nahmen an dem Empfang
teil. Als Vertreter des Hamburgischen Sen-
ats begrüßte Bürgermeister Koster-
mann Cuxhaven die Besakuna.
Ueberraschend trat zum Empfang der
Führer ein. An Bord der „Neuyork“ hielt
er folgende Ansprache:

„Herr Kommodore! Ich bin gekommen,
um Ihnen im Namen der ganzen deutschen
Nation den Dank für Ihre hervorragende Tat
auszusprechen. Das ganze deutsche Volk ist
stolz auf Sie! Und auch der deutschen Schiffs-
fahrt haben Sie große Ehre erwiesen! Sie
haben vor der Welt bekundet, daß deutsche
Schiffsbesatzungen tapfer, furcht-
los und heldenmütig sind; Sie haben
aber auch der Welt gezeigt, daß das
deutsche Volk alle Zeit zu fried-
licher Hilfe bereit ist. Ich gratuliere
Ihnen, Herr Kommodore, zu einer solchen
Besatzung, und ich beglückwünsche das
deutsche Volk zu so tapferen Männern!“

Anerkennung des Chefs des Stabes für die tapferen Seeleute

Der Chef des Stabes, Lütze, hat an den
Führer der SA-Gruppe Hansa in Hamburg
folgendes Telegramm gerichtet:

„Den SA-Männern des Marinesturmes,
die sich so mutig an der „Sisto“-Rettung betei-
ligten, sofort Dank und vollste Anerkennung
übermitteln für den in der Tat bewiesenen
SA-Geist.“

Polizei sammelt 850 000 Mark

Glänzendes Ergebnis des „Tages der Polizei“
ik. Berlin, 23. Dezember.

In einer Pressekonferenz teilte Samstag
der Befehlshaber der Polizei, General Kurt
Da Lu ege, die Ergebnisse des „Tages der
Polizei“ mit. In Varel wurden durch die
Spendensammlung der Polizei nicht weniger
als 595 112 M. aufgebracht; außerdem
gingen 73 633 Weihnachtspakete im Werte
von 155 000 M. und 193 000 Pfundspenden
im Werte von 96 900 M. ein, so daß der
„Tag der Polizei“ dem Winterhilfswerk ins-
gesamt 850 000 Reichsmark brachte.

Sinowjew und Kamenev verhaftet

Moskau, 23. Dezember.

Wie erst jetzt amtlich bestätigt wird, sind
Sinowjew und Kamenev am 16. Dezember
im Zusammenhang mit der Ermordung Ri-
tows verhaftet worden. Da aber, so heißt es
in der amtlichen Meldung weiter, die Un-
tersuchung keine ausreichenden Beweise für
ihre Beschuldigung an dem Mord ergeben
hat, werden sie nicht vor ein Gericht gestellt
werden. Die Angelegenheit wird vielmehr
einem Sonderauschuß überwiesen, der die
Frage einer Verbannung Sinowjews und
Kamenevs auf dem Verwaltungswege zu
prüfen hat.

Im Zusammenhang mit der Ermordung
Ritows sind bisher nach amtlichen Mittei-
lungen im Zeitraum vom 1.—21. Dezember
153 politische Verhaftungen vor-
genommen und 103 Todesurteile
vollstreckt worden.

und dann? Es überließ sie eiskalt, und fast
mechanisch traktierten sich ihre Finger in die
Polster des Wagens.

Jetzt hielt das Auto vor dem Portal der
Wylerschen Villa. Heck sprang von seinem
Sitz und war Gitta beim Verlassen des Wa-
gens behilflich. Gitta nickte dankend:

„Wenn ich Sie heute noch brauchen sollte,
rufe ich in der Garage an.“ Dann schritt
sie der Eingangstür zu.

Heck ordnete die im Wagen befindliche
Decke, dabei entdeckte er die auf dem Boden
liegende Brieftasche, die heruntergefallen war,
ohne daß Gitta es gemerkt hatte. Als Heck
sie aufhob und von allen Seiten betrachtete,
erschien ein Ausdruck von Erstaunen und
Ueberraschung auf seinem Gesicht.

In diesem Augenblick stand Gitta wieder
neben ihm.

„Ich habe etwas im Wagen liegen lassen“,
sagte sie. „Ach, hier haben Sie sie ja ge-
funden.“ Dabei wies sie auf die Brieftasche,
die Heck eben zu sich stecken wollte. „Bitte,
geben Sie sie mir!“

„Verzeihung, gnädiges Fräulein... aber
— aber die Brieftasche gehört mir“, er-
widerte Heck.

Gitta war einen Augenblick lang fassungs-
los.

„Ihnen?“

„Ja“, antwortete Heck gelassen, „ich habe
sie schon vor einigen Wochen zu Hause ver-
loren, ohne zu wissen wo. Jetzt finde ich sie
merkwürdigerweise hier am Boden des
Autos.“

Man hatte Heck in das kleine Kommi-
sariatszimmer der nächsten Polizeistation ge-
bracht, wo sich bald darauf Dr. Römer in Be-

leitung Gittas einfand, die sich noch immer
nicht über diese unerwartete Wendung be-
ruhigen konnte.

„Also, die Brieftasche gehört Ihnen?“
fragte der Kriminalinspektor den Chauffeur.

„Ja wohl“, antwortete dieser ruhig.

„Und Sie wissen, wo man sie gefunden
hat?“

„Gewiß... am Boden meines Wagens.
Sie ist mir wohl feinerzeit beim Reinigen
des Wagens aus der Tasche gefallen, ohne
daß ich es gemerkt habe, und da hatte sie
sich unter den Teppich verkrümelte, bis sie
heute zufällig wieder zum Vorschein kam.“
erklärte Heck und sah dem Kriminalinspektor
fest ins Gesicht.

„Was Sie uns da erzählen, stimmt nicht“,
gab Dr. Römer zurück. „Man hat Ihre
Brieftasche im Park der Villa Wernburg ge-
funden... ganz in der Nähe von Robert
Wernburgs Zimmer.“

Heck zog die Mundwinkel tief herab.

„Na, dann habe ich sie also...“

„Auf der Flucht verloren, nachdem Sie
Robert Wernburg getötet hatten“, fuhr der
Inspektor dazwischen.

Heck brauste auf. Aber Dr. Römer hielt
ihm die abgerissene Ecke der Photographie
vor Augen.

„Wie kommt das in Ihre Brieftasche?“

Der Chauffeur zuckte die Achseln.

„Nun, dann ist es schon, wie es ist...
und was liegt schließlich daran. Ja... ich
habe ihn getötet. Es war aber kein Mord,
sondern Vergeltung... einfach Vergeltung,
weil er meine Frau, an der ich mit ganzer
Seele hing, mitschuldig gemacht und sie in
den Tod getrieben hat.“

„Wieso?“ erkundigte sich der Inspektor.

„Ich hatte schon lange gemerkt, daß der
junge Wernburg meiner Frau nachstellte,
trotzdem er mit Fräulein Lindt verlobt war
— und eines Abends habe ich die beiden
überrascht, weil ich früher vom Dienst heim-
kam, als sie vermuteten. Na, was soll ich
da lange erzählen, meine Frau vermochte
die Schande nicht länger zu ertragen...
sie hatte sich durch Gas vergiftet. Ein Un-
glücksfall hieß es. Ich ließ die Leute bei
dem Glauben.“

Gitta überkam ein Ekel. Ihr hatte Robert
mit schönen Worten seine Liebe versichert
und diese Versicherung hatte ihn nicht abge-
halten... ein sader, bitterer Geschmack lag
ihr auf der Zunge.

„Und dann... wie war das in jener
Nacht?“ hub der Inspektor wieder an.

„In jener Nacht?“ Heck schien einen Augen-
blick zu überlegen, als ob er sich erst die
richtige Reihenfolge der Geschehnisse zurecht
legen müßte, dann fuhr er mehr traurig als
erregt fort: „Ich war damals spät nachmit-
tags vom Friedhof gekommen, ich hatte auf
das Grab meiner Frau Blumen gebracht und
dabei hatte der Haß in mir gegen den Ver-
storbener meines Glückes neue Nahrung be-
kommen, und war in meine Wohnung ge-
gangen. Aber ich konnte es an diesem Tag
in meinen vier Wänden nicht aushalten...
ich mußte fort, es trieb mich mit unsicht-
barer Gewalt hinaus. So lief ich denn
sinnlos durch die Straßen, als in einer Kneipe
zu Abend, trank ein paar Glas Bier, und so
um Mitternacht entschloß ich mich endlich
doch, nach Hause zu gehen. Ich mußte, um
in meine Wohnung zu gelangen, durch den
Park... ich wohnte nämlich über der Ga-
rage, die etwas abseits im Garten steht.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. Dezember 1934

Volksweihnacht

Kinderbescherung auf dem Calwer Markt

Weihnachten — Fest der Volksgemeinschaft: ein neuer, harter und glücklicher Klang geht durch die lichtüberglänzten Tage des göttlichen Wunders. Ein Volk hat sich in neuerwachtem Brudersinn zu Opfer und Dienst gefunden; nirgends in der Welt trifft heute die Friedens- und Freundschaft der Weihnacht offener und gläubiger Herzen. Volksweihnachten — das Dritte Reich hat es uns geschenkt!

Wie in ganz Deutschland wurde gestern Abend auch in Calw unter überaus starker Anteilnahme der Einwohnerschaft erstmals eine Volksweihnachtsfeier abgehalten, in deren Mittelpunkt die Bescherung von 160 Kindern bedürftiger Familien der Stadt stand. Vor der mächtigen Weihnachtskrippe auf dem Markt, die im Glanz vieler Lichterstrahlen, war ein langer, reicher Gabentisch aufgestellt. Weißgekleidete Mädchen umstanden ihn, mit brennenden Kerzen besetzte Tannenzweige in den Händen. Auf dem von S.M. abgesperrten Platz vor dem Baume hatten sich die Amtswalter, Hitlerjugend, NS-Frauenchaft, BDM, sowie die zu bescherenden Kinder eingefunden. Nach einem gemeinsamen gelungenen Weihnachtslied nahm stellv. Kreisleiter Widmaier das Wort, um in einprägsamer Ansprache das neue Erlebnis der deutschen Volksweihnacht darzutun und dem Führer für dieses große Geschenk zu danken. Sein Dank galt ferner den Helferinnen von der NS-Frauenchaft für die zur Bescherung geleistete Vorarbeit und den Spendern der Gaben, deren schönster Lohn die leuchtenden Kinderaugen gewesen sein mögen. Die Nationallieder erklangen. Dann leitete der stellv. Kreisleiter die Kinderbescherung mit beherzigenswerten Worten an die Jugend, die besonders dazu angetan waren, Liebe und Verehrung für den Führer in die jungen Herzen zu tragen, ein. Mit Spielzeug und Badwerk reich beschenkt, kamen die Kinder vom Gabentisch zurück. Die Verteilung erfolgte durch Angehörige der NS-Frauenchaft unter Mithilfe der Lehrerschaft. Mit dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes fand die schöne Feier ihr Ende.

Weihnachtsspende für das WSW.

Die Verwaltung des Konsumvereins Calw spendete auch in diesem Jahr 400 RM für das Winterhilfswerk des Reiches und gab an eine große Zahl erwerbslose und bedürftige Mitglieder Lebensmittelpakete zum Feste. Ferner erhielt das gesamte Personal, wie seit Jahren, ein Weihnachtsgeschenk.

NSDAP-Versammlungen im Kreis Calw

In einer, insbesondere auch von Frauen gut besuchten Versammlung der NSDAP in Bad Teinach sprach Pg. Forstmeister Schiedt von Stammheim über die politische Lage. In klaren, ausführlichen Darlegungen wies er darauf hin, daß kein Grund zu Bemerkungen vorhanden sei. Auch in der Saarfrage sei eine Entspannung eingetreten, und am 13. Januar werde das Volk an der Saar beweisen, daß es treu zu Deutschland steht. Ferner erwähnte er die großen Leistungen durch das vom Führer ins Leben gerufene WSW. In weiteren Ausführungen behandelte der Redner die politischen Ereignisse der letzten Zeit. Die Versammlung wurde von Stützpunktleiter Pg. Lehmann geleitet.

Ueber das gleiche Thema sprach im Schulsaal in Röttenbach der Kreiswarter der NSDAP, Pg. Wilh Schäfer. Er erläuterte an der Hand von Beispielen den Werdegang des Dritten Reichs seit der Machtübernahme durch den Führer. Sodann behandelte der Redner in längeren Ausführungen das Ziel der Arbeitsfront, die Arbeitsfront und das Handwerk. Stützpunktleiter Pg. Frommer schloß mit Dankesworten an den Redner die Versammlung.

NS-Heime werden besichtigt

Von der Hitler-Jugend wird uns geschrieben: In den letzten Tagen besichtigte der Bannführer mehrfach unerschöpft die Heime verschiedener Standorte. In zahlreichen Orten konnte mit Freude festgestellt werden, daß die Hitler-Jugend ein schönes Heim ihr eigen nennt, in anderen wurde durch Verhandlungen mit den Bannführern erreicht, daß die Arbeiten für würdige NS-Heime in Wäldern in Angriff genommen werden. Der Bannführer besuchte insbesondere die Kreise Calw, Herrenberg und Nagold. Während in den Unterbann Calw und Herrenberg die Heimwerbung gute Erfolge erzielt, geht sie im Unterbann III/126 Nagold nur langsam vorwärts.

Wie wird das Wetter?

Für Dienstag und Mittwoch ist zeitweilig auflockerndes, vorwiegend trockenes und mäßig frohliches Wetter zu erwarten.

Nagold, 23. Dez. Im Kreisrat wurde der Straßenbau Simmersfeld-Besenfeld behandelt. An den reinen Baukosten abzüglich der Staatsbeiträge wird sich der Kreis mit 10 Prozent beteiligen. Der Haushaltsplan des Kreisverbands für das Rechnungsjahr 1934 sieht eine Umlage von 170 000 RM vor. — Zur Durchführung von Notstandsarbeiten, bestehend in Kanal- u. Straßenerweiterungsbauten u. a., sind diesen Winter für die Stadtgemeinde größere Mittel erforderlich. Hierzu gibt das Wirtschaftsministerium eine verstärkte Förderung bis zu 15 000 RM. — Den städt. Arbeitern aller Kategorien wird heuer die Weihnachtswoche voll bezahlt; von den beiden ausfallenden Tagen ist der eine nachzuholen. Außerdem erhält jeder städt. Arbeiter ein Weihnachtsgeschenk. — Der vor kurzem hier abgehaltene Luftschutzkurs hat Klarheit darüber gebracht, daß die Wägen in der ganzen Stadt von Unrat und altem Gerümpel frei gemacht werden müssen. Die hierzu erforderlichen ortspolizeilichen Vorschriften wurden vom Gemeinderat erlassen. Die Entrümpelung muß bis 1. März nächsten Jahres beendet sein und wird von da ab nötigenfalls auf Kosten der Säumnigen vorgenommen.

Frendenstadt, 23. Dez. Am Tage der Polizei veranstalteten Polizeibeamte und Landjäger des Kreises eine Pfund- und Geldspendensammlung, die ein sehr gutes Ergebnis brachte. Es wurden Pfundspenden im Werte von zusammen 46 RM und Geldspenden im Höhe von 45 RM erbracht.

Frendenstadt, 23. Dez. Die Transporte von Weihnachtsbäumen sind um die Wochenmitte im Schwarzwald zum Abschluß gekommen. Der Abfuhr war während der ganzen Adventszeit lebhaft. Von schätzungsweise 120 000 bis 150 000 Weihnachtsbäumen gingen Transporte von mehreren hundert Waggons nach Norddeutschland, dem Rheinlande und nach Holland.

Böblingen, 23. Dez. Zur Landesfachgruppenchau für Kaninchen in Böblingen vom 29. Dezember bis 1. Januar sind über 1500 Kaninchen aller Rassen, nur erstklassiges Material, angemeldet. Die Ausstellung findet in der geräumigen Turnhalle statt.

Stuttgart, 23. Dez. Die Stadtverwaltung Stuttgart läßt alle städtischen Arbeiter, die seit längerer Zeit krank sind, in diesen Tagen durch den Amtsvorstand besuchen und ihnen dabei ein kleines Weihnachtsgeschenk überreichen.

Forstheim, 23. Dez. Ein hiesiger Fabrikant und sein Bruder gelangen wegen unerlaubter Sammlung zur Anzeige. Aus An-

laß des 10jährigen Geschäftsjubiläums hatte der Fabrikant die Anlegung eines Schildes und die Eintragung von Spenden in ein besonderes Jubiläumsbuch bei seinen Kunden und seinen Arbeitnehmern vornehmen lassen. Der Betrag sollte zu einer Feier der Gefolgschaft und der Geschäftsfreunde Verwendung finden; außerdem war für den Sommer eine Abreise für die Gefolgschaft vorgesehen. Der Schild und das Buch sowie der Betrag der Sammlung in Höhe von 583 RM wurden vorläufig sichergestellt. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

Neue Bestimmungen

über den Holzverkauf im Wege öffentlicher Versteigerung

Stuttgart, 23. Dezember. In einem Erlass des würt. Innenministeriums wird folgendes Schreiben des Reichsforstmeisters an die Landesforstverwaltungen mitgeteilt: „Der liberale Grundbesitz, monach es Aufgabe der Forstverwaltungen der öffentlichen Hand ist, sich als kaufmännische Betriebe zu betrachten, um möglichst hohe Holzpreise zu erzielen, steht nicht im Einklang mit den Bestrebungen einer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung. Die Erzielung höchster Holzpreise bedingt häufig nicht mit dem volkswirtschaftlich größten Nutzen. Unangemessen hohe Holzpreise im Walde können für weite Kreise der übrigen Wirtschaft Schaden zur Folge haben. Derartige Preise sind oft die Folge öffentlicher Versteigerungen, und zwar um so häufiger, je größer zu einem bestimmten Zeitpunkt das Mißverhältnis zwischen Bedarf und Bedarfsdeckung ist. Es ist daher unbedingt notwendig, die Abhaltung öffentlicher Versteigerungen sowohl im Auf- wie im Abstrichverfahren für den Abfuhr von Holz jeder Art zu verbieten. Eine Ausnahme von dieser Vorschrift kann nur in ganz begründeten Fällen durch die zuständige Landesforstverwaltung im Einverständnis mit dem Reichsforstamt zugelassen werden. Submissionen jeder Art sowie die öffentliche Versteigerung von Brennholz sind nach wie vor zulässig. Ich bitte, unverzüglich die erforderlichen Verbotsanordnungen für alle Holzverkaufsstellen der Staats- und Gemeindeförsten zu erlassen und mir gleichzeitig in Abschrift zuzuleiten. Die Anordnung ergeht hinsichtlich der Gemeindeförsten auf Grund des § 2 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zur Ueberleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich vom 12. Juli 1934 (Reichsgesetzblatt I S. 617) im Benehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern.“ Danach ist, so heißt es in dem Erlass des würt. Innenministeriums

Das deutsche Weihnachtswunder



Welche Ströme lebendiger Kraft sind im Lauf der Jahrhunderte ausgegangen von dem Bicht über Bethlehems Stall, von den Hirten auf dem Felde, von dem Kindelein in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend und von Maria seiner Mutter! Nicht nur die Weisen aus dem Morgenland, die Heiligen drei Könige, haben ihre Knie gebeugt vor dem Kindelein, sondern noch viele andere Weise und Mächtige aus allen Zonen und Reichen der Welt. Und wieviel Niedergeschlagene sind von ihm aufgerichtet worden! Wievielen hat dieses Licht Wärme ins Herz gestrahlt und wieviele haben in kurzen, aller Bemühungen und Spannungen entleerten, seligen Augenblicken des Heiligen Abends eine Ahnung bekommen von einem schöneren und tieferen Sinn des Lebens! Von etwas, das über und außer dieser Welt ist.

Und wo ist das Weihnachtswunder stärker daheim als in Deutschland? Wo ist es ein so feines, seliges Traumgepinkel geworden, das silbern in der dunklen, lauen Winternacht

leuchtet? Und welches Volk hat in gleichem Maße wie das deutsche seinen Geist und seine Seele in die alte wunderbare Geschichte hineingetragen, sie nach seinem Bilde geformt und dadurch das deutsche Weihnachtswunder geschaffen? Noch verhältnismäßig jung ist unser Weihnachtsbaum. Aber ein lebendiges Stück vom geheimnisvollen deutschen Waldwunder wird mit ihm in die weihnachtliche Stube hineingetragen. Aus der Geschichte von Maria und dem Jesuskind hat das deutsche Gemüt in unerlöschlicher Weise Goldfäden herausgesponnen, die um das Heiligtum der deutschen Familie herumgeschlungen sind, und alle unsere deutschen Künstler haben in ihren Darstellungen der Geburt Christi das Beste aus ihren Seelen geschöpft haben das Jesuskind und seine Mutter in deutsche Stuben, Städte und in deutsche Landschaften hineingestellt. Das große Göttliche und das allgemein Menschliche ist durch die deutsche Seele hindurchgegangen. Das ist das deutsche Weihnachtswunder ...



Calw, den 24. Dezember
Gaulitung

Die Dienststellen der Gaulitung sind vom 24. 12. 1934 bis 1. 1. 1935 je einschließlich für den Publikumsverkehr geschlossen.

BDM-Mädelring Calw

Sämtliche Saararbeiten vom ganzen Ring werden am 27. Dezember im Untergaubüro (Haus der Jugend) in der Bischofstraße in Empfang genommen. Vor dem 27. Dezember können die Sachen Klara Schab, Bischofstr. 56, zugelandet werden mit dem Vermerk „Saararbeiten“. Die Führerin des Ringes Calw,

der mündliche Auftrieb nur noch zur Verwertung des Brennberholzes und Brennreißigs zugelassen. Wo für die Verwertung der wertvollen Nadelhölzer (Schreinerware, Rotföhren, Lärchen), des Laubstammholzes, der Nadelholzstangen und anderer Nadelholzarten sowie für die Versorgung der Handwerker und Selbstverbraucher mit Nadelholz nach bisheriger Übung der mündliche Auftriebverkauf vorgesehen war, müssen nunmehr die Verkaufsarten des schriftlichen Auftriebs, des befristeten freihändigen Verkaufs auf Grund eines öffentlichen Ausschreibens und des freihändigen Verkaufs angewandt werden. Die Gemeinden und Gemeindeaufsichtsbehörden werden auf die Beachtung dieser Grundzüge hingewiesen. Die Forstämter und Oberförsterstellen der Staatsforstverwaltung sind durch die Forstdirektion entsprechend angewiesen worden mit dem Auftrag, die Körperschaften, deren Waldungen von den Beamten der Staatsforstverwaltung bewirtschaftet werden, zu beraten.

Marktberichte

Viehmärkte. Rüttlingen: Fahren 160, Ochsen und Stiere 330, Kühe 85-400, Kalbinnen und Kinder 118-350, Kälber 76-110 RM. — Sulz: 1 Paar Ochsen 700-750, 1 Paar Stiere 400-650, Kühe 150-320, Kalbinnen 200-430, Kinder 70-150 RM.

Fruchtbreise. Balingen: Hafer 8.10, Gerste 8.00, Weizen 10.25 RM. Giengen a. Br.: Gerste 8.90 RM. Tübingen: Hafer 7.70, Weizen 10.30, Gerste 8.50 RM. Ravensburg: Weizen 10.25, Roggen 8.35, Futtergerste 8.20-8.65, Hafer 8.20-8.45 RM. Ulm: Weizen 10.50, Gerste 8.30-8.80, Hafer 9.00, Roggen 8.00, Dinkel 7.90 RM.

Schweinemärkte. Balingen: (Mittag) 4-24 RM. Balingen: (Mittag) 15-20 RM. Giengen a. Br.: Saugischw. 13.50-20.50, Läufer 29-49 RM. Güglingen: Milchschweine 12.50-16, Läufer 34.50-39 RM.

Der „NS-Kurier“ ist Württ. Regierungsanzeiger

Anordnung des Ministerpräsidenten an Behörden und Beamte

Stuttgart, 25. Dezember.

Wie bereits gemeldet, wird der „Staatsanzeiger“ im Zuge der aus politischen Gründen gebotenen weiteren Vereinheitlichung von Partei und Staat sein Erscheinen am 1. Januar einstellen. Wie wir ebenfalls schon meldeten, wird an dessen Stelle im „Stuttgarter NS-Kurier“, als Gauorgan der NSDAP, vom 1. Januar 1935 ab eine amtliche Beilage „Regierungsanzeiger für Württemberg“ beigegeben. Ministerpräsident Wergenthaler erläßt nun im Namen des Staatsministeriums eine Bekanntmachung, die sich in ihrem ersten Teil auf die Erscheinungsweise bezieht und sich inhaltlich mit der gestern bereits von uns veröffentlichten Bekanntmachung deckt. Im zweiten Teil lautet die Anordnung des Ministerpräsidenten:

„Sämtliche Behörden des Staats, der Kreise und Gemeinden sowie aller sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten sind verpflichtet, an Stelle des Staatsanzeigers künftig ab 1. Januar 1935 den NS-Kurier zu halten, desgleichen alle amtlichen und halbamtlichen Bekanntmachungen sowie die amtlichen Veröffentlichungen für den Anzeigenteil im selben Umfang, wie bisher dem Staatsanzeiger, vom 1. Januar 1935 ab dem Stuttgarter NS-Kurier zuzuleiten.“

Die Anweisung für alle, den Regierungsanzeiger betreffenden Einwendungen lautet ab 1. Januar 1935 bis auf weiteres: NS-Kurier Nr. 10, Abteilung Reichsausschuss, anzeiger, Stuttgart, Königstraße 42. Einwendungen je für die nächste Nummer des Regierungsanzeigers für Württemberg müssen spätestens am Tage vorher bis nachmittags 4 Uhr eingeleitet sein.

Es ist kein Zweifel, daß jeder Beamte, sowohl des Staats als auch der Behörde, den „Stuttgarter NS-Kurier“ nicht mehr entbehren kann und wer noch nicht Leser des Gauorgans der NSDAP ist, den bitten wir, noch heute die Bestellung auf den „Stuttgarter NS-Kurier“ bei der Post aufzugeben, damit er bestimmt am 1. Januar täglich ins Haus kommt. Wir bemerken ausdrücklich, daß trotz der Beilage „Regierungsanzeiger“ der Abonnementspreis nicht erhöht wird.

Alles auf einen Blick

Fußball

Gesellschaftsspiele

SpV. 05 Reutlingen - Union Böttingen 2:3
 VfB. Nürtingen - Kickers Stuttgart 1:4
 Sportfr. Saarbrücken - FC. Schweinfurt 4:2
 FC. Schaffhausen - SpVag. Konstanz 1900 1:2

Pflichtspiele der Gauliga

Gau Württemberg:
 VfB. Stuttgart - Stuttgarter Sportclub 1:5
 SpVt. Stuttgart - SpVt. Ehlingen 2:2

Gau Baden:
 VfB. Mannheim - VfL. Neckarau 2:1
 Germania Karlsruhe - SpV. Waldhof 2:2
 FC. Forstheim - FC. Freiburg 3:0
 Karlsruher FC. - VfB. Mühlburg 1:2

Gau Bayern:
 Bayer München - SpVag. Weiden 6:0
 VfB. Nürnberg - FC. Augsburg 1:1

Gau Südwest:
 FC. Kaiserslautern - FC. Pfaffenweiler 1:1
 Kickers Offenbach - Borussia Worms 6:1
 FC. Frankfurt - Borussia Neunkirchen 3:0

Bezirksklasse meldet:

Abteilung Unterland:
 SpV. Heilbronn 96 - VfB. Ludwigsburg 2:2
 VfB. Kornwestheim - SpV. Neckarfülm 5:2
 SpVag. Waag - Germania Bietheim 0:0
 VfB. Sonthofen - SpVt. Ruffen 3:1

Abteilung Stuttgart:
 SpVag. Bad Cannstatt - VfB. Botnang 0:1
 SpV. Winnenden - SpVag. Untertürkheim 2:2

Abteilung Schwarzwald:
 FC. Schwenningen - SpV. Spatschingen 5:3

Abteilung Bodensee:
 VfB. Friedrichshafen - Olympia Laupheim 7:2
 Bayer Ulm - SpV. Weingarten 3:3
 FC. Memmingen - FC. Wangen 4:0

Abteilung Alb:
 FC. Gislmaier - SpV. Schorndorf 4:2
 Kickers Balingen - FC. Gienagen 4:0
 FC. Kirchheim - Eintracht Neu-Ulm 2:0

Handball

Gauliga Württemberg:
 VfB. Göppingen - Ulmer FC. 94 9:0
 Ehlinger FC. - VfB. Bad Cannstatt 9:4
 Stuttgarter Kickers - VfB. Stuttgart 6:5

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar:
 SpV. Stuttgart - VfB. Bad Cannstatt 5:0
 VfB. Sonthofen - VfB. Ruffenhafen verlegt

Gruppe Georgii:
 VfB. Stuttgart - VfB. Gohelheim 7:5
 VfB. Föhlingen - VfB. Kellern 8:6
 VfB. Ulm - VfB. Ehlingen 7:8

Gruppe Donau:
 VfB. Ulm - VfB. Ulm 6:0
 VfB. Laubheim - VfB. Gisingen-Nord 8:11

Handball-Spielergebnisse vom Sonntag
 VfB. Calw 1. - VfB. Wildberg 6:4
 VfB. Calw 2. - VfB. Calw 6:2

*
 Die spielstarke Mannschaft des VfB. Birkenfeld tritt am 2. Weihnachtsfeiertage in Hirsau zu ihrem fälligen Rückspiel an. Im Vorspiel in Birkenfeld mußten die Hirsauer eine knappe Niederlage einstecken. Man erwartet ein spannendes Spiel.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür;
ein letzter Ruf zu „ihm und ihr“:

Fröhlich und selig wird an dich denken,
wen du „Elektrisch“ wirst beschenken.

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

und benutzen Sie das Teilzahlungssystem

Umtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Zustellung der Steuerkarten 1935.

Ein großer Teil der Steuerkarten für 1935 ist noch nicht abgeholt. Sie sind alsbald auf dem Städt. Steueramt abzuholen.

Jeder Arbeitnehmer hat seine Steuerkarte dem Arbeitgeber bei Beginn des Kalenderjahres 1935 oder des Dienstverhältnisses auszuhandigen. Solange der Arbeitnehmer seine Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht ausgehändigt hat, ist letzterer verpflichtet, für die Berechnung der Lohnsteuer vor Anwendung der Lohnsteuertabelle dem tatsächlichen Arbeitslohn

monatlich	wöchentlich	täglich	vierstündlich
52 RM.	12 RM.	2 RM.	1 RM.

hinzuzurechnen und die Lohnsteuer grundsätzlich nach dem Tarif für Ledige zu berechnen.

Am öffentlichen Dienst stehende Beamte und Angestellte haben die Steuerkarte ihrer Beförderungskasse, Empfänger von Wartegeldern oder Ruhegehältern der Kasse, aus der sie ihre Bezüge erhalten, einzusenden.

Den Steuerpflichtigen wird dringend empfohlen, die Eintragungen auf der Steuerkarte sofort nachzuprüfen und etwa nötige Ergänzungs- oder Berichtigungsanträge unverzüglich beim Städtischen Steueramt einzureichen.

Der Arbeitgeber darf die Änderungen und Ergänzungen der Steuerkarte bei der Berechnung der Lohnsteuer erst bei den Lohnabläufen berücksichtigen, die er nach Vorlage der geänderten oder ergänzten Steuerkarte leistet.

Arbeitnehmer, die gleichzeitig bei mehreren Arbeitgebern beschäftigt sind, benötigen eine zweite oder weitere Steuerkarte. Die Ausstellung dieser weiteren Steuerkarten ist beim Städtischen Steueramt zu beantragen.

Kinderermäßigung für volljährige Kinder wird nur auf Antrag und nur für solche Kinder gewährt, die auf Kosten des Arbeitnehmers für einen Beruf ausgebildet werden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Antrag ist ebenfalls beim Städt. Steueramt zu stellen.

Anträge auf Berücksichtigung von Hausgehilfinnen, besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse sowie erhöhter Werbungskosten und Sonderausgaben sind unter Vorlage der Steuerkarte nicht beim Städt. Steueramt, sondern beim zuständigen Finanzamt alsbald anzubringen.

Über die auf Seite 4 der Steuerkarte angeforderte Bürgersteuer für 1935 erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Calw, den 22. Dezember 1934.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Calwer Liederkranz e. V. gegr. 1837

Wie alljährlich, halten wir auch heuer am **Stefansfeiertag, dem 26. Dezember 1934**, im Bad. Hof unsern **Familien-Abend** in feierlicher Weise ab. — Beginn nachmittags 5 Uhr. Ich lade alle unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich ein und bitte um zahlreichen Besuch.

Bereitschaftler: Kohler.

Hotel Adler, Bad Liebenzell

Am Stefansfeiertag **T · A · N · Z**
26. Dezember

„Liederkranz“ Altburg
hält am Stefansfeiertag, den 26. Dez. im Saalbau Rentschler einen **Gesangsabend mit Tanzunterhaltung**

ab. Freunde und Gönner der Sache sind herzlich eingeladen.

Saalöffnung 3 Uhr. Der Verein.

Stefanstag, 26. Dezember

Handball-Spiel

Turnverein Birkenfeld I
Turnverein Hirsau I

Beginn 1/2 3 Uhr,
Vorspiel 1/2 2 Uhr.

Sportplatz Café Boley, Hirsau

Warta

Zwangsversteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert **Donnerstag, 27. 12., 14 Uhr in Bad Liebenzell:** 1 Staubsauger (Rekord), 1 Waschmaschine (Wasserdruckantrieb), ferner um 15 Uhr in **Unterreichenbach:** 1 Ofen, neu. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Passende **Weihnachts-Geschenke**
Blocker, Robbhaarbesen, Fensterleder, Schwämme, Seifenpackungen und Kölnisch-Wasser in verschiedenen Preislagen

R. Hauber.

Handleiterwagen
Dampfersehlitten
Rückstrahler
in verschied. Größen empfiehlt
Chr. Reger
Schmiedemeister

Weiß- u. Rotweine
Krankenweine
Liköre
empfehlen
Fr. Lamparter

Ilse Kramer
Dr. Wolfgang Mezger Assistenzarzt
Verlobte

Stendal Calw/Schw. Hall

EUGENIE WEIHING
KURT REILING
VERLOBTE

CALW-ERSINGEN / WEIHNACHTEN 1934

Statt Karten

Irene Hiller
Karl Winz
Verlobte

Calw Weihnachten 1934

Frida Stotz
Fritz Wielandt
Verlobte

Calw Athengstett
Weihnachten 1934

EMMA GEHRING
WILHELM VOGT
VERLOBTE

Gehringen Calw Weihnachten 1934 Hochdorf Calw

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 27. Dezember 1934**, stattfindenden **kirchlichen Trauung** freundlichst einzuladen.

Hans Hahr Breitenberg
Christine Greule Oberhollwangen

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Breitenberg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Für die Festtage empfiehlt

Rot-, Weiß-, Süd- und Schaumweine-Spirituosen u. Liköre

K. Otto Vinçon
beim Vereinshaus.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Vertreter
zum Verkauf von anerkanntem Saatgut (Pflanz, Gerste, Saatkartoffeln usw.) zur Frühjahrslieferung geg. angemessene Provision gesucht. Zuschr. unt. W. 17 an Karl Wege, H.-E. Erfurt 37 a

Kaiser-Natron
hilft sofort bei Sodbrennen, Magensäure, ist besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich das echte Kaiser-Natron. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (5)

Bestellen Sie

alsbald für den Monat Januar Ihr Heimatblatt, die

„Schwarzwald-Wacht“!